

BRECHUNGEN

Bunte Rauten symbolisieren das gebrochene Licht des Regenbogens

GELB steht für Liturgie
ORANGE steht für Gemeinschaft
ROT steht für Diakonie
GRÜN steht für Entwicklungen
VIOLETT steht für Spiritualität
BLAU steht für Ideen

feierlich

gemeinsam

wachsend

geistlich

angedacht

einander

So können Sie uns erreichen:

Gemeindepastoral
Telefon 0821/3166-2593
gemeindepastoral@bistum-augsburg.de

Gemeindegemeinschaft
Telefon 0821/3166-2591
gemeindegemeinschaft@bistum-augsburg.de

HERZLICH WILLKOMMEN! - Ein kleiner Impuls zur Willkommenskultur in unseren Gemeinden

Anschrift des Veranstaltungsorts und Wegbeschreibung

Wo ist denn die Kirche? Wie komme ich zum Pfarrheim?

Auf Hausbesuchen bei Erstkommunioneltern wird mir diese Frage immer öfter gestellt.

Während ich den Weg dorthin erklären muss, regt sich das schlechte Gewissen in mir: Auf allen Elternbriefen befindet sich zwar die Anschrift und Telefonnummer des Pfarramts – doch eine Adresse des Pfarrheims oder der Kirche ist nirgendwo zu finden.

Dabei ist es oft geäußertes Wunsch von Haupt- und Ehrenamtlichen offen und einladend zu sein für die Menschen, die (noch) zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten kommen und etwas „von Kirche wollen“.

Als ersten kleinen Willkommensgruß der Gemeinde nehme ich mir vor, künftig auf Einladungen zu setzen – gerade für Menschen, die nicht eh schon regelmäßig zu uns kommen:

- ♦ eine genaue Adressangabe des Veranstaltungsorts
- ♦ eine kleine Anfahrtsskizze oder Wegbeschreibung

Begrüßungsdienste bei Veranstaltungen und Gottesdiensten

Zeichen einer offenen Kirchentür und einer einladenden Gemeinde sind sog. „Begrüßungsdienste“ bei Gottesdiensten oder Veranstaltungen der Seelsorgeeinheit. „Well-comers oder Greaters werden diese Dienste in Amerika genannt.

Ehrenamtliche, die diese Dienste übernehmen, zeigen, dass sie die Menschen, die kommen, wertschätzen und dass sie gerne gesehen werden. Wer neu kommt, begegnet somit einem ersten, freundlichen Gesicht. Das öffnet Türen und ermöglicht Begegnung – im Gottesdienst, bei einer Veranstaltung oder einem Fest.



Christian Schmitt / Pfarrbriefservice

Das erfordert Sensibilität und vorsichtiges Einschätzen von Situationen:

- ◆ Welcher Ausdruck prägt die Haltung des Menschen, der auf mich zukommt?
- ◆ Welche Stimmung spiegelt sein/ihr Gesicht?
- ◆ Kenne ich diese Personen? Sind sie Gäste? Sind sie neu zugezogen?
- ◆ Genügt ein kurzer Willkommensgruß – ein freundliches „Schön, dass Sie da sind“?
- ◆ Tut es dieser Person gut, ein kurzes Gespräch mit ihr zu beginnen?

Nicht Überschwang oder „aufgesetzte“ Höflichkeit, sondern ein aufmerksamer und realistischer Blick gegenüber denen, die kommen, öffnet Gemeinde. Der unkomplizierte und einfache Kontakt in „Tür und Angelgesprächen“ erleichtert es Menschen, sich angenommen und vielleicht sogar beheimatet in der Gemeinde zu fühlen.

Begegnungsmöglichkeit nach dem Gottesdienst oder vor / nach der Veranstaltung

Es ist nichts Neues und wird mancherorts längst praktiziert:

- ◆ Nach dem Gottesdienst oder der Veranstaltung ist Raum zur zwanglosen Begegnung, vielleicht sogar bei einer Tasse Kaffee oder Kaffee und Gebäck.
- ◆ Der erste Elternabend im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung wird mit einem Sekt- oder Saftempfang begonnen.
- ◆ Haupt- und Ehrenamtliche Vertreterinnen der Gemeinde nehmen sich Zeit für „neue Gesichter“ und suchen den Kontakt.

Besucher/innen und Mitfeiernde werden Menschen mit Name und Gesicht. Gastfreundliche und gemeinschaftsstiftende Elemente tun allen Beteiligten gut. Sie lassen erleben: Gott ist mitten unter uns.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen: Die Art und Weise, wie Kirche sich und ihre Angebote präsentiert, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor bei der Entscheidung, Zeit in der kirchlichen Gemeinschaft zu verbringen.

Vielleicht sind diese Anregungen eine kleine Hilfe, wie Sie Ihre Gemeinde so mitgestalten können, dass Menschen ein „Herzliches Willkommen“ erfahren.

Mechtild Enzinger

Achtsam sein – auch mit dem schwierigen Menschen! Geht das überhaupt???

Was nehme ich wahr beim anderen? Sturheit?
Wutausbruch?
Beleidigt sein?
Eisiges Schweigen?
Kontrolle?...

Was nehme ich wahr bei mir?
Gekränkt sein?
Kleinwerden?
Magenweh? Ohnmacht?...

Was vermute ich beim andern?
Der hat es auf mich abgesehen!
Der mag mich nicht!
Der setzt sich immer durch!...
Was könnte bei mir los sein?
Das ohnmächtige Kind in mir schreit?

Der rebellische Jugendliche kämpft?...

Was könnte beim andern noch eine Rolle spielen? Ich bin unsicher, wie es weitergeht! Ich brauche dein Ansehen! Ich kämpfe, damit ich mich überhaupt spüre!...



Uta Herbert / Pixelio

***Und ich erinnere mich: Ich bin Gottes geliebtes Kind!
Du bist Gottes geliebtes Kind!
Und jeder kämpft auf seine Weise darum,
endlich in diese Melodie von Herzen einstimmen zu können!!***

Pfr. Reiner Hartmann

Lasst uns danken dem Herrn, unserm Gott - Gedanken zum Erntedankfest

„Lasst uns danken“ hören wir in jeder Messe. Wir feiern Danksagung, Eucharistie. Eigentlich könnten wir Meister sein im Bereich Dankbarkeit. Einer Haltung, die seit mehr als 10 Jahren auch wissenschaftlich erforscht wird. Die hat Auswirkungen auf Gesundheit, Lebenseinstellung, Beziehung und Gesellschaft. Sie wirkt direkt auf unser Gehirn und verändert unser Leben, wenn wir sie kontinuierlich üben. Als die Journalistin Janice Kaplan daran ging, das Thema Dankbarkeit nicht nur in den unterschiedlichen Feldern zu recherchieren, sondern selbst mit einem Dankbarkeits-Tagebuch zu üben, begann sie bei ihrem Ehemann. Der Person, die ihr am nächsten ist. Und schnell merkte sie, dass es gar nicht so einfach ist, dankbar zu sein für ein liebevoll zubereitetes Frühstück. Die verschüttete Milch, die Fülle gebrauchter Küchenutensilien drängen sich kritisch in die Wahrnehmung. Es braucht Konzentration bei der Freude über die Liebe zu verweilen, die hier zum Ausdruck kommt. Und wenn es um Dienste in der Küche geht: warum soll ich dankbar sein für etwas, dass zu den täglichen Pflichten gehört?

Unsere Feiern zum Erntedank sind meist auf Gaben dinglicher Art konzentriert. Obst und Gemüse, Blumen, wunderbar geflochtene Erntekronen und besonders geschmückte Brote. Manche legen Nudelpakete dazu und geben die Gaben anschließend an Bedürftige weiter. Andere stellen weitere Produkte



Matchka / Pixelio

menschlicher Arbeit auch zum Erntealtar: Maschinenteile, Kleidungsstücke,Dinge, die vielleicht in örtlichen Firmen hergestellt werden. Das alles ist gut. Und schön anzusehen ist es meist auch.

Wir möchten Sie anregen, den Dank auch auf Gaben zu weiten, die nicht dinglicher Art sind und den Blick zu richten auf die uns Nahestehenden. Manchmal erfahren wir Gaben an anderen, manchmal wecken sie Gaben in uns oder machen uns bewusst, welche Gaben wir haben, für was wir dankbar sein können.

Danken wir für die Gabe der Geduld, die uns bewusst wird, wenn wir Kindern oder alten Menschen bei ihren Gehbemühungen zusehen. Danken wir für die Gabe der Ausdauer, wenn Kinder wieder und wieder das gleiche Lied hören, die gleichen Dinge tun wollen. Danken wir miteinander Gott, für das, was wir aneinander üben, voneinander lernen und miteinander tun können – als Menschen, als Christen in der Welt.

„Lasst uns danken dem Herrn, unserm Gott – Gedanken zum Erntedankfest“.

Mit diesen Worten hatte ich vor einigen Jahren einen Beitrag für Praedica Verbum überschrieben. Darin habe ich aus dem Stewardship-Programm amerikanischer Diözesen Anregungen für den Umgang mit „Ehrenamtlichen“ gewonnen. Dort finden Sie weitere praktische Hinweise für eine etwas andere Gestaltung des Erntedankfestes. (den 8-seitigen Beitrag finden Sie in Praedica Verbum, 2013/5, S.501-507; hier direkt zur [pdf](#).

Michaela Wuggazer

„Führt euch auf“ - die Menschen einer Stadt werden in den Blick genommen

In Dresden gibt es seit der Spielzeit 2009/2010 die Bürgerbühne im Rahmen des Staatsschauspiels Dresden. Eine spannende Geschichte. Durch dieses Experiment wurde die etablierte Institution Theater lebendiger. Dresdner Bürgerinnen und Bürger werden eingeladen „Führt euch auf“. (<https://www.youtube.com/watch?v=npE4NY9RwPI>)

Ich schreibe hier nicht davon, um Pfarreien zum Theaterspiel anzuregen. Ich präsentiere Ihnen dieses innovative Experiment aus dem Theaterbetrieb in Dresden als Inspiration die Menschen in Ihrem Dorf, in Ihrem Stadtteil in den Blick zu nehmen. Am Projekt Bürgerbühne können Sie sehen, was im Wechselspiel von Amateuren und Profis, von Lebenserfahrung, persönlichen Wünschen und den Stoffvorlagen aus der Tradition und dem gemeinsamen Proben entstehen kann.

Die Suche nach Spielwilligen geschieht mit Formulierungen wie „Menschen in deren Leben Geld (k)eine Rolle spielt“ oder auch „Dresdner Männer in der Midlife-Crisis“. Hintergrund ist z. B. Goethes Faust, Romeo und Julia, Johanna von Orleans. Die Geschichten und Lebenserfahrung der mitspielenden Laien wird ernst genommen, die Kom-

petenz der Profis in der Spielleitung auch. Die literarische und dramatische Tradition gibt als Spielvorlage Anregung und Orientierung. Der zeitliche Aufwand für Proben und Aufführungen wird sauber geklärt. Für Interessierte, die diese Zeit nicht erbringen können, wurde ein neues Format geschaffen, die Clubs der Bürgerbühne.

Die Folgen für das Staatstheater Dresden? Jedes Jahr beteiligen sich eine beachtliche Zahl (400 im Jahr 2010) in bis zu fünf Stücken im Jahr; darunter eine erhebliche Anzahl, die vorher nicht ins Theater gingen. Die Aufführungen der Bürgerbühne sind gut besucht. Die Spielenden bringen Familie und Freunde mit. Auch die anderen Stücke des Theaters gewinnen damit neue Zuschauer, für die die Schwelle ins Theater zu gehen früher zu hoch war. Menschen entdecken den Reichtum der Theaterwelt, die sie vorher nicht kannten. Zahlreiche "Clubs" der Bürgerbühne entstehen, wie der "Club der anders begabten Bürger". <http://www.staatsschauspiel-dresden.de/buergerbuehne/clubs/>

Der Beitrag des Theaters zu Verständigung und gemeinsamem Leben in der Stadt wird bemerkt und verstärkt sich. Die Abteilungen des Theaters von Regie bis Bühnentechnik gewinnen in der Arbeit mit den Amateuren neue Erkenntnisse.

Es geht in diesem erfolgreichen Projekt aus Dresden um Theater, nicht um Kirche. Aber vielleicht kann dieses Experiment der bürgerlichen Institution Theater, die Zuschauer und Unterstützer verlor und nun dazugewinnt, zum Nachdenken über unsere Kirche vor Ort anregen.

Ein kleiner Ableger der Bürgerbühne könnte vielleicht sogar eine direkte Anregung für die eine oder andere Pfarrei sein. Unter dem Titel „Culture Clash – das Bürger Dinner“ wurden in den letzten Jahren regelmäßig Menschen eingeladen, von denen die Veranstalter dachten, dass sie einmal miteinander essen sollten. „Es geht um Leben und Tod. Hebammen und Bestatter treffen sich, um sich auszufragen, gemeinsam zu soupieren und zu duellieren.“ Gegessen wird auf der Bühne, das Publikum ist live dabei und isst mit. Spielerisch kommt es zu ernststen und unerntesten Dialogen. (<http://www.staatsschauspiel-dresden.de/buergerbuehne/clubs/>)

Wenn Sie Lust gewonnen haben, in Ihrem kirchlichen Umfeld etwas auszuprobieren freuen wir uns über Rückmeldungen. Wir laden Sie auch herzlich ein zu "Kirche erfrischend".

Michaela Wuggazer

Wir laden herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen:



Kirche an anderen Orten Ein Abend, für alle, die Lust auf Neues haben.

Bitte kommen Sie zu dem für Sie passenden Termin bzw. Ort.

06.10.2017 Mindelheim, Pfarrsaal St. Stephan, Pfarrstr. 1

06.10.2017 Kempten, kirchlich-soziales Zentrum Christi Himmelfahrt, Freudental 12

13.10.2017 Friedberg, Pfarrheim St. Jakobus, Pfarrstr. 1

20.10.2017 Günzburg, Pfarrheim St. Martin, Pfarrhofplatz 2

27.10.2017 Weilheim, Mehrgenerationenhaus, Schmiedstr. 15

jeweils von 18.00 - 21.30 Uhr

Kontakt: Pastoral in den Grunddiensten
(Pfr. Reiner Hartmann, Mechtild Enzinger)
Tel. 0821/3166-2593
Mail: gemeindepastoral@bistum-augsburg.de

Die Vorbereitung zur Erstkommunion steht an.
Sie hätten gerne Anregungen und Unterstützung?

Termin: Freitag, 17. November 2017
14 bis 19 Uhr
Ort: Buchloe, Haus der Begegnung,
Berliner Str. 50

Zielgruppe sind Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich in der Kommunionvorbereitung engagieren.
Nähere Informationen auf der [Homepage](#).
Anmeldung bei der Außenstelle Kaufbeuren
Tel. 08341/9382-21 oder -22
Mail: seelsorgeamt.aussenstelle-kaufbeuren@bistum-augsburg.de



Karl-Heinz Laube / Pixelio

Storytelling

ist in aller Munde! Gut erzählte Geschichten bewegen Menschen und bleiben in Erinnerung. Wir bieten ein Erzähltraining anhand biblischer Geschichten und Heiligenlegenden.

Referentinnen:

Heike Müller Bischöfliches Jugendamt und Michaela Wuggazer Pastorale Grunddienste

Termine: 05.10.2017/09.11.2017/07.12.2017/18.01.2018
jeweils 16:00 - 18:30 im Kloster St. Stephan, Augsburg

Weitere Infos auf der [Homepage](#).

Kinder im Sonntagsgottesdienst

Sie werden kinderfreundliche Elemente in der Messe kennenlernen. Erfahrungen über Übergangsgestaltungen teilen, kindgerechte Sprache und kreative Gestaltungsmöglichkeiten einüben.

Termin: 27. Okt. 2017 14 bis 19 Uhr
Ort: Augsburg, Haus St. Ulrich

Zielgruppe sind Kinder- und Familiengottesdienst-Teams.

Nähere Informationen finden Sie auf der [Homepage](#).

Bei Fragen und Anmeldung zu beiden o. g. Veranstaltungen:
Gemeindekatechese, Tel. 0821/3166-2591
Mail: gemeindekatechese@bistum-augsburg.de



Alle Informationen rund um die PGR-Wahlen finden Sie [hier](#).

IMPRESSUM

HAUPTABTEILUNG II: Seelsorge
Pastorale Grunddienste
und Sakramentenpastoral
Kappelberg 1, 86150 Augsburg
Telefon: 0821 3166-2510
Telefax: 0821 3166-2599
gemeindepastoral@bistum-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de

V.i.S.d.P.: Prälat Dr. Bertram Meier
Redaktion: Mechtild Enzinger

Gestaltungsvorlage: pba
Bildmotiv: Fotolia/Rozaliya

Diesen Newsletter erhalten
alle (besetzten) Pfarrämter
alle hauptamtlichen Mitarbeiter
und alle Pastoralrat- und PGR-Vorsitzenden.



BISTUM AUGSBURG